

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
1.1	Vorgehensweise, Einengung und Motivierung der Fragestellung	8
1.2	Dialektik der Fragestellung Fragestellung und Ergebnisrichtung 11 These 12 Antithese 13 Synthese 14	11
1.3	Abgrenzung und Operationalisierung der Begriffe	15
1.3.1	„Freiheit“ Individuelle Freiheit 19 Gesellschaftliche Freiheit 19 Definitionen 21 Übertragung des Freiheitsbegriffs auf die Praxis 21	16
1.3.2	„Zwangsläufigkeit“	22
1.3.3	„Sozialstruktur“, „sozialer Wandel“, „soziales System“ und „Entwicklung“ Sozialstruktur 23 Sozialer Wandel 23 Soziales System 24 Entwicklung 24	23
1.3.4	„Geschlossene“ und „offene“ Soziomorphologien	25
1.3.5	„Präferenz“ und „Präferenzstruktur“	28

## I. Hauptteil

<b>2</b>	<b>„Geschlossene“ vs. „offene“ Soziomorphologien und die Zwangsläufigkeit der Freiheit</b>	<b>32</b>
2.1	Darstellung und Kritik geschlossener Soziomorphologien	34
2.1.1	Die explizit geschlossene Geschichtsutopie des „historischen Materialismus“	35
2.1.1.1	Darstellung: Der Lemming Kollektivismus Naturgesetzlicher Kommunismus 36 Praktische Umsetzung des „Naturgesetzes“ 38	36
2.1.1.2	Kritik: Scheitern des kollektiven Ansatzes am Individuum Von Mises' Unmöglichkeitstheorem 41 Langes Konkurrenz- sozialismus – eine Alternative? 44 Kondratieff: Das Fehlen von langen Innovationszyklen 45 Das Motivationsproblem 46 Empirisches zum „realen“ Sozialismus 48	41
2.1.1.3	Zusammenfassung und Ausblick	49
2.1.2	Die implizit geschlossene Geschichtsutopie der „Verfassung der Freiheit“	50
2.1.2.1	Darstellung: Der morbide Charme des radikalen Individualismus Der Ökonomische Ansatz 52 Ableitung der „Zwangsläufigkeit der Freiheit“ aus dem Ökonomischen Ansatz 54 Die „Verfassung der Freiheit“ 56 Die Verfassung der Freiheit als das „Ende der Geschichte“ 58	51
2.1.2.2	Kritik: Scheitern des individuellen Ansatzes am Kollektiv Theoretische Schwächen einer Verfassung der Freiheit: Die Relativität	60

	der Ideen 61 Praktische Schwächen einer Verfassung der Freiheit: Fesselungskünstlerin Demokratie 63 Das Fehlen des „pursuit of the others' happiness“ und die Entropie der gesellschaftlichen Basis 69 Eigene Beobachtungen auf einer Reise nach New York 70 Der Königsweg in die Knechtschaft: Das Ende der Geschichte – der Demokratie? 73 Die Bedenken der Naturphilosophie 75	
2.1.2.3	Zusammenfassung und Ausblick	76
2.1.3	Zirkel, Stufen, Endstationen: Darstellung und Kritik weiterer geschlossener Soziomorphologien	79
2.1.3.1	Exkurs: Skizzen historizistischer Modelle von Platon über Kant bis Schumpeter	80
	Platon: Der Mensch auf dem Systemkarussell oder die Verfassung der Stabilität 81 Von Augustinus bis Kant: Das große Warten zwischen Schöpfung und Jüngstem Gericht 85 Spengler: Gott stirbt oder die selektive Wahrnehmung verhilft dem Abendland zum Untergang 90 Parsons: Der Hochmut der „Zivilisation“ oder der Aufstieg des Abendlandes 94 Schumpeter: Warum der Kapitalismus untergehen wird oder der Weg in die Verbonzung 98 Zwischenbilanz 101	
2.1.3.2	Historizismus und formale Logik	101
2.1.3.3	Zusammenfassung und Ausblick	104
2.2	Darstellung und Kritik offener Soziomorphologien	107
2.2.1	Methode und Methodenkritik: Was ist Kausalität?	108
2.2.2	Der Mensch in der Menge: Offene Soziomorphologien von Heraklit über Olson zu North	114
	Heraklit: Die allgemeine Relativitätstheorie oder „Alles fließt“ 114 Machiavelli: Der Mensch ist so schlecht wie die Ordnung, die ihn festhält 117 Darwin: Kommt Zeit, kommt Fortschritt oder: Wie man aus einer Mücke einen Elefanten macht 121 Pareto: Vom Pendeln zwischen Wunsch und Wirklichkeit oder die Reziprozität menschlicher Wahrnehmung 124 Hirschman: Launen der Einmischung 128 Zwischenbilanz 130 Burckhardt: „Am Ende liegt ein Drang zu periodischer großer Veränderung in dem Menschen“ 131 Schelling: Und plötzlich gehen alle bei rot über die Ampel 135 Festinger: Das sich selbst stillende Informationsbedürfnis und andere Schleichwege der menschlichen Seelenhygiene 138 Eucken: Vom „Alles fließt“ zum Ordnungsproblem 141 Weber: Über die Siegereigenschaften von Bürokraten und Bürokratien 144 Abermals Schumpeter – als Vater der evolutionären Ökonomie 147 Olson: Über die Unausweichlichkeit der Kartellsklerose 149 Gurr: Von Neid und Mißgunst oder das Maß sind immer die anderen 154 Moore: Transformation oder die Entdeckung der Ausweichlichkeit 157 North: Anpassungseffizienz und Chancenkatalysatoren 158	
2.2.3	Zusammenfassung und Ausblick: Die Determinanten der Nachfrage nach Freiheit und die Erklärungsnot des <i>homo oeconomicus</i>	163
	Doppelte Relativität der Wahrnehmung 164 Irrationalität der Entscheidungsfindung 166 Meßfehler & Reaktionsverzögerung 167 Ergebnis des I. Hauptteils 168	

## II. Hauptteil

3	<b>Präferenzwandel als Unruhestifter in sozialen Systemen</b>	170
	Warum ein II. Hauptteil? 170 Nochmals: Die doppelte Relativität der Wahrnehmung 172 Vorschlag für eine Synthese 172	
3.1	<b>Gossens „Genußgrenze“ und die Rolle der Zeit in der menschlichen Wahrnehmung</b>	173
	Gossen: Weniger kann mehr sein oder in micro veritas 175 Scitovsky: Abnehmende Grenzgenußfähigkeit und das Streben nach Reizverlustkompensation 179 Exkurs: „Ich sehe 'was, was du nicht siehst“ oder die innere und die äußere Zeitmessung bei Prigogine 181 Maturana und Varela: Selbst ist der Mensch – nicht genug 186 Zusammenfassung 190	
3.2	<b>Gehirn und soziales System: Zwei prozeßhafte Anpassungsorgane des Menschen</b>	191
3.2.1	<b>Der Prozeß „Gehirn“:</b>	
	Individuelle Wahrnehmung und Anpassung 192 Das Gehirn 193 Arbeitsteilung und 'Processing' verschiedener Hirnzonen 194 Die Nervenzelle 196 Adaptation, Habituation, Sensitivierung und relative Kontrastneigung 197 Lernen und Gedächtnis im Lebenszyklus 199 Zwischenbilanz (I) 201	
3.2.2	<b>Das „Meta-Organ“ soziales System: Interindividueller Multiplikator von Anpassungswissen</b>	202
	„Journey to the Ants.“ 203 Simon: Evolutionäre Anpassung als Rationalität 207 Bestätigung der Synthese 208 Zwischenbilanz (II) 209 Parsons' und Luhmanns soziologische Systemtheorie: Es ist, wie es ist, aber nichts bleibt, wie es einmal war 210	
3.2.3	<b>Gehirn und Gesellschaft: Wechselseitige Bedingung und analoge Entsprechung</b>	215
	Anpassungsleistungen von Präferenzsystemen als Motoren soziostrukturellen Wandels 217 Individuelle und gekoppelte Präferenzsysteme und Präferenzlernen 218 Analogieschluß vom Anpassungsverhalten menschlicher Gehirne auf das Anpassungsverhalten menschlicher sozialer Systeme 218 Der autopoietische Imperativ sozialer Systeme 221 Spekulative Implikationen der Analogie Gehirn/Gesellschaft 221 Zusammenfassung 222	
3.3	<b>„Blinde“ Wissenschaft oder „unsichtbare Hand“? Die Stärken des <i>homo oeconomicus</i> und das Konzept des <i>homo biographicus</i></b>	223
	Noch mal: Die Menschfiktion im Ökonomischen Ansatz 225 Metapräferenzen, multiple Rationalität, strategische Rationalität, „Denkleitern“ und weitere Alternativangebote methodologischer Individualisten 226 Lindenberg: 'Habits', 'Frames' und andere - rationale – Begrenzungen der evolutorischen Rationalität 235 Elworthy: Prozedurale Rationalität in bezug auf 'Kin-groups' 238 Vom Sein zum Werden, vom <i>homo oeconomicus</i> zum <i>homo biographicus</i> 239 <i>homo biographicus</i> 241	

<b>4</b>	<b>Schluß: Wandel durch Anpassung durch Wandel</b>	<b>242</b>
4.1	Zusammenschau des Argumentationsgangs und Ergebnis Ergebnis/Modellgenese 249	243
4.2	Einordnung in die herrschende Theorie: Ein Beitrag zur Evolutionstheorie in den Sozialwissenschaften	250
4.3	Wandlungsphänomene neu betrachtet	252
4.3.1	<i>Homo biographicus</i> und die Öffnung Rußlands	254
4.3.2	Exkurs: Über das Einfrieren gesellschaftlicher Dynamik – <i>homo biographicus</i> im Stalinismus 1928-1953 Sozialhistorischer Abriss des Stalinismus 260 Der Betrieb 266 Das Management 271 Der Arbeiter 273 <i>Homo biographicus</i> unter lauter Stalinisten oder die wundersame Füllung eines leeren sowjetischen Kühlschranks 277	259
4.3.3	Taugt das Modell für die praktische Anwendung? „Missing link“? 281 Ergebnis 287	281

## Literaturverzeichnis

I-XVI